

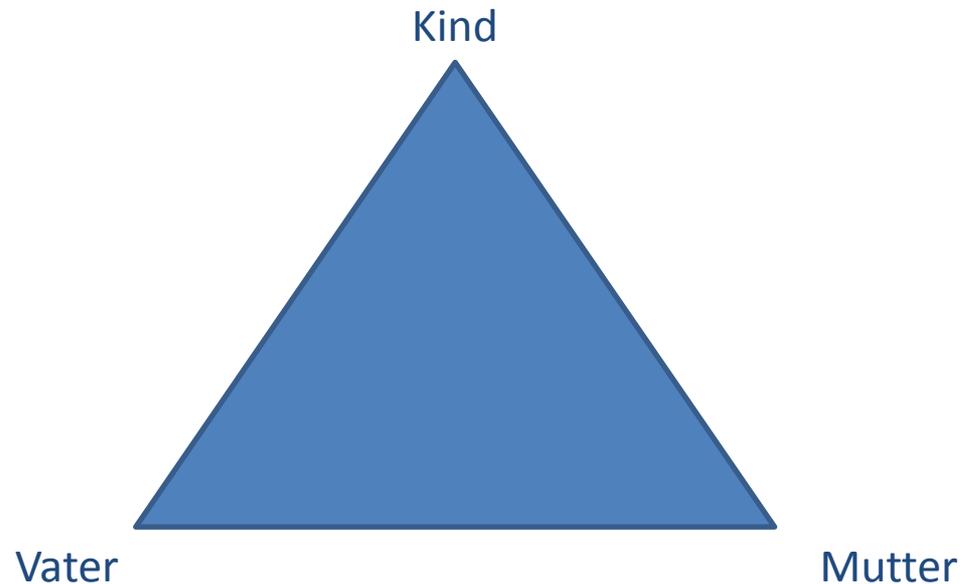


# Patchworkfamilie? Patchworkfamilie!

Konferenz der Paar- und Familienberatung Freiburg  
14. November 2016 in Düdingen  
Marie-Tony Walpen

# Triade als normatives Familienmodell

Unkonventionelle Familien unterscheiden sich von konventionellen durch die Abwesenheit der Triade.



# Positionen in Bezug auf konventionelle - unkonventionelle Familien

- 1) Konventionelle Familien als Zombie-Kategorie (Ulrich Beck)
- 2) Nur die konventionelle Familie kann ein unbeschwertes Aufwachsen garantieren.
- 3) Ein Kind kann in konventionellen wie unkonventionellen Familienformen glücklich oder unglücklich aufwachsen.
- 4) Ein Kind kann in konventionellen wie in unkonventionellen Familienformen glücklich oder unglücklich aufwachsen. Unkonventionelle Familienformen stellen jedoch besondere Herausforderungen an die Beteiligten.

# Stieffamilie als unkonventionelle Familienform

Ist eine Familienform, in der mindestens ein Partner oder eine Partnerin ein oder mehrere Kinder mit in die Partnerschaft bringt.

Im gesetzlichen Kontext wird Stiefelternschaft zwei Mal erwähnt:

- 1) der Ehemann der leiblichen Mutter (Stiefvaterfamilie) und
- 2) die Ehefrau des leiblichen Vaters (Stiefmutterfamilie).

Stieffamilien sind Zweitfamilien, deren Gründung der Tod eines Elternteils oder Trennung und Scheidung und oft auch eine Phase eines Ein-Eltern-Haushaltes vorausgeht.

# Patchworkfamilie als unkonventionelle Familienform

Patchworkfamilien sind komplexe Stieffamilien, in der entweder beide Partner / Partnerin oder einer der beiden ein oder mehrere Kinder mit in die Beziehung bringt und darüber hinaus ein gemeinsames Kind haben.

„Deine – meine – unsere Kinder“



# Selbstverständnis von Patchworkfamilien

Normalisierung: „Als-ob“: Wirken und kommunizieren nach aussen wie eine Kernfamilie oder konventionelle Familie.

Risiko:

- ❖ Verleugnen der spezifischen Anforderungen an die Beteiligten;
- ❖ Vermeiden von Kommunikation und Konflikten;
- ❖ Ein gemeinsames neues familiales Selbstverständnis kann nicht entwickelt werden;
- ❖ Tendenz, den ausserhalb der Patchworkfamilie lebenden Elternteil zu „vergessen“ und Kontakt der Kinder zu ihm zu reduzieren.

# Selbstverständnis von Patchworkfamilien

„Normalisierung eigener Art“: offener und bewusster Umgang damit, eine Patchworkfamilie zu sein: nach innen wie nach aussen.

Dazu gehören:

- ❖ Offene interne Kommunikation und Klärung der Rollen
- ❖ Absprachen mit dem externen Elternteil in Bezug auf die Kinder, u.a. in Bezug auf persönlichen Verkehr; finanzielle Leistungen; konkrete Verantwortlichkeit;
- ❖ Einbindung des externen Elternteils in Entscheidungen;
- ❖ Kommunikation gegenüber Dritten in Bezug auf die gemeinsame Verantwortung für das Kind.

# Zentrale Punkte für das Gelingen von Patchworkfamilien

- ❖ Erfolgreiche gemeinsame Elternschaft der leiblichen Eltern (Co-Parenting);
- ❖ Integration des Stiefelternteils in die Familie;
- ❖ Aufmerksamkeit gegenüber der strukturellen Komplexität einer Patchworkfamilie;
- ❖ Die verschiedenen Haushalte kooperieren: Aufgaben , die in jeder Familie bewältigt werden müssen, finden in verschiedenen Haushalten statt.

# Aufgaben und mögliche Konfliktfelder, die in jeder Familie anstehen

1. Bewältigung des Familienalltags in Bezug auf:
  - a. Arbeitsteilung
  - b. Zeitstruktur
  - c. Pflege und Erziehung der Kinder
  - d. Paarbeziehung
2. Bewältigung von Übergängen

In Patchworkfamilien müssen diese Aufgaben in mehreren Haushalten koordiniert werden.

# Hilfreiche Schritte für die Gründung einer Patchworkfamilie

- 1) Verluste werden betrauert, d.h. die Beteiligten haben sich mit der Situation, die zur Entwicklung einer Patchworkfamilie führte, emotional auseinander gesetzt;
- 2) Es bestehen realistische Erwartungen; niemandem muss bewiesen werden, dass die Patchworkfamilie nun besser funktioniert;
- 3) Das neue Paar lebt erst zusammen, wenn Schritt 1 und 2 bewältigt sind;
- 4) Es werden angemessene Rituale in der neuen Familie entwickelt;
- 5) Es werden befriedigende Stiefbeziehungen gebildet, das heisst solche, mit denen alle Beteiligten einverstanden sind.

# Ergänzung zu Punkt 1

- ❖ Alle Kinder und Jugendlichen reagieren auf die Scheidung ihrer Eltern.
- ❖ Kinder haben ein Recht, auf Trennung und Scheidung der Eltern zu reagieren.
- ❖ Kindliche Reaktionen sind alters- und entwicklungsabhängig.
- ❖ Keine Reaktion auf Trennungssituation heisst nicht, dass das Kind die Situation besonders gut verarbeitet.
- ❖ Sichtbare Symptome des Kindes sind keine verlässlichen Indikatoren für die tatsächliche Belastung des Kindes.
- ❖ Dauer und Intensität des Verarbeitungsprozesses sind individuell unterschiedlich.
- ❖ Geschwister reagieren häufig nicht gleichzeitig.



Patchworkfamilie?



Ja, wir  
anerkennen  
uns als Familie  
eigener Art,  
verschaffen uns  
Klarheit über

unsere komplexe Situation und  
finden dadurch zu angemessenen  
eigenen Lösungen, wenn notwendig  
mit externer Hilfe.



Patchworkfamilie!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

